

Verbundkatalog Kalliope

Geck, Rudolf

Frankfurt a.M., 1921-04-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Telegr. Adr. Zeitung Frankfurt/Main.

Frankfurt a/M., den 16. April 1921.

Herrn Otto Doderer,

Biebrich a. Rh.

Sehr geehrter Herr Doderer !

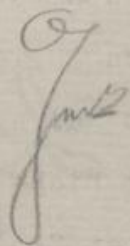
In aller Kürze: Herr Bonsels besuchte uns vor einiger Zeit. Wir unterhielten uns über Nekrologe, und der Unterzeichnete sagte ihm scherzhaft, Bonsels Nekrolog liege auch schon bereit. Ich zeigte ihm dann den Kopf Ihres bereits gesetzten Aufsatzes und sagte ihm, so bald würde der Nekrolog nicht erscheinen, er sei für unsere Raumverhältnisse zu umfangreich. Auf die Frage Bonsels, ob er den Artikel nicht lesen dürfe, sagten wir ihm zu, ihm einen Abzug zu schicken und haben das auch getan. Sonst tun wir das natürlich nicht, denn ein ^{N. f. p.} ~~Aut.~~ hat nicht das Recht, vorher zu erfahren, was über ihn in der "Frankfurter Zeitung" geschrieben wird. Wir glaubten nun, Herr Bonsels würde von dem Aufsatz Kenntnis nehmen und uns zurückgeben, sind aber nun äusserst überrascht, dass er an Sie geschrieben hat und Ihnen zuredet, dies oder jenes zu ändern oder den Aufsatz überhaupt nicht erscheinen zu lassen. Wir stehen auf folgendem Standpunkt: da der Brief von Bonsels nun einmal geschrieben ist, gehört er Ihnen als Material, als Aussage eines Dichters über sich selbst. Es steht Ihnen also vollkommen frei, sich des Inhalts des Briefes zu bedienen, Ihren Standpunkt zu moderieren, Stellen umzuschreiben u.s.w. Sie mögen das

halten, wie Sie wollen. Kommen Sie dagegen auf Grund des Bonsels'schen
Briefes ^{nicht} zu einer anderen Betrachtung seines Lebenswerkes, ^{so wie er ist} so bleibt der
Aufsatz wie er ist und wird auch so erscheinen. Es kann sich ja nicht
darum handeln, Bonsels so darzustellen, wie er gesehen sein will, sondern
wie er auf den Leser wirkt. Welches Werk einem Dichter persönlich das
Liebste ist, kann dem Referenten gleichgültig sein; es ist ihm höchstens
interessant. Noch einmal: Sie haben vollkommen freie Hand, und wir bereden
Sie nicht mit einem Wort, den Aufsatz zurückzuziehen, umzuschreiben oder
an belangreichen Stellen zu ändern. Kommen Sie auf Grund des Briefes
in Bezug auf das eine oder andere zu einer neuen Erkenntnis und Wertung,
so dürfen Sie natürlich daraus die Folgerungen ziehen.

Mit besten Grüßen

Fauleton-Redaktion

Frankfurter Zeitung



Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Frankfurt a/M., den 11. Mai 1921.

Flieg. Adr. Zeitung Frankfurt/Main

Herrn Otto Doderer,

Biebrich a. Rh.

Sehr geehrter Herr Doderer !

Hier ist der Bonsels-Aufsatz noch einmal. Ich habe ihn sorgfältig gelesen und habe auch den Eindruck, dass es nicht nötig sei, ihn umzuarbeiten oder gar zu verwerfen. Er hat durchaus Haltung, und man sieht, dass Sie sich ernsthaft mit Bonsels befasst haben und in der Lage sind, ein begründetes Urteil abzugeben. Nur eine einzige Stelle möchte ich gemildert oder beseitigt haben. Es ist die von mir mit Bleistift angestrichene. Die geht meines Dafürhaltens zu weit, denn sie wendet sich gegen den Menschen Bonsels, und das dürfen wir wohl nicht. Im übrigen: Bonsels hat inzwischen an mich geschrieben und mir seinen "Don Juan" geschickt. Ich werde kaum dazu kommen, ihn in allernächster Zeit zu lesen. Sollte er mir einen sehr starken Eindruck machen, so würde ich Ihnen das ruhig sagen, hätte aber nicht die Macht, Sie veranlassen zu können, Ihr Urteil über das Buch zu revidieren, denn hier stünde Werturteil gegen Werturteil, und da muss der Redakteur vor seinem beauftragten Vertrauensmann wohl die Segel streichen.

Bierbaums " Briefe an Gemma " sind an Edschmid gegangen.

Mit besten Grüßen

P.S. Hanns Johst wohnt in
Oberallmannshausen am
Starnberger See.

Ihr

